

**LESERBRIEF**

**„Es braucht gar keinen Riesen“**

Zur Fällung der Kastanie in Hartenrod schrieb uns unsere Leserin Simone Happel:

Wie heißt es in Peter Maffays Märchen „Tabaluga“ über den Riesen: „Einen Baum von hundert Jahren knickte er mit einer Hand.“ Im wirklichen Leben braucht es gar keinen Riesen. Nicht mal ein Jahrhundertortkan wie „Kyrill“ hat es geschafft, einen Kastanienbaum „von hundert Jahren“ zu knicken. Im wirklichen Leben braucht es dazu bloß einige Blätter Papier, einen verantwortungsbewussten Ortsvorsteher, Kran und Säge.

Heutzutage verlässt man sich bei Kaufentscheidungen oft auf das Urteil von Stiftung Warentest. Mich wundert es deshalb, dass ein schriftliches Gutachten eine größere Entscheidungshilfe ist, als der Härtestest der Natur schlechthin, nämlich ein Jahrhundertortkan.

**„Schade, dass es den Baum nicht mehr gibt“**

Der hat dem Kastanienbaum vor „Jeegels Hoob“ in Hartenrod nicht mal einen stärkeren Ast abtrotzen können. Nun ist die Kastanie gefällt und unser Ortsvorsteher tröstet die Bevölkerung: „Wir pflanzen doch neue Bäume!“ Ich habe im Herbst 2006 eine Kastanie des nun gefällten Baumes in einem Blumentopf gepflanzt. Gerade letzte Woche habe ich das erste Grün in der Erde entdeckt. Die Kastanie hat ein halbes Jahr nur zum Keimen gebraucht. Bis man von ihr die ersten Kastanien sammeln kann, wird wohl noch eine Weile dauern. Und ob sie je ein Baum „von hundert Jahren“ wird, erlebt von uns in Hartenrod sicher kaum noch jemand. Ich finde es deshalb sehr schade, dass es den alten Baum in unserer Dorfmitte nicht mehr gibt.

Simone Happel, Hauptstraße 31, Hartenrod

**Gemeinde lässt überraschend Kastanie fallen: Anlieger fühlen sich überrumpelt**

Hartenroder empört über „geheimgehaltene Aktion“ · Gutachter: Baum war nicht mehr standsicher

Hartenrod. Gestern ging ein Aufschrei durch Hartenrod. Völlig überraschend für die Anlieger ließ die Gemeinde die rund 100 Jahre alte Rosskastanie am Dorfzentrum fallen.

Fortsetzung von Seite 1 von Carina Becker und Klaus Peter

„Wenn wir das gewusst hätten, wären wir auf jeden Fall aktiv geworden“, sagte die Hartenroder Marita E. Jung gestern gegenüber der OP – kurz nachdem sie mit ansehen musste, wie die Rosskastanie am Dorfzentrum „Jeegels Hoob“ in der Ortsmitte „in einer geheimgehaltenen Aktion“ ohne Vorankündigung der Motorsäge zum Opfer fiel.

Ihrer Empörung verlieh Jung Ausdruck, indem sie ihre Mitgliedschaft im Hartenroder Kultur- und Förderverein „Jeegels Hoob“ kündigte. Ihre Nachbarin Magdalene Meschede tat es ihr gleich: „Nun ist von diesem Hof, der einmal meine Heimat war, nichts mehr da“, bedauerte diese.

Über diese Reaktionen war Hermann Bamberger, Vorsitzender des Fördervereins „Jeegels Hoob“, der das Dorfzentrum betreibt, reichlich überrascht: Zwar konnte er die Empörung der Anlieger über das Fällen des Baums verstehen, nicht jedoch, dass sie die Verantwortung dafür beim Verein sahen. „Wir waren die letzten, die das wollten. Ich wüsste jedoch nicht, wie wir das hätten verhindern sollen“, sagte Bamberger und wies auf das Gutachten hin: „Die Verantwortung für eine mögliche Gefährdung von Menschen durch die Kas-



Der erste Ast der Kastanie am Hartenroder Dorfzentrum ist gefallen. Mitarbeiter des gemeindlichen Bauhofs zerlegen ihn. Foto: Klaus Peter

tanie hätte doch der Verein nicht tragen können.“ Mit dem Fällen der Rosskastanie hatte die Gemeinde ihre Bauhofmitarbeiter beauftragt. Der Grund: Der Baum sei zwar noch bruchstabil, jedoch nicht mehr standfest. Dies ging aus einem Gutachten hervor, für das der Sachver-

ständige Dr. Joachim Bürger vor einigen Wochen seine Untersuchungen anstellte – an dem Tag, an dem er auch die „Dicke Eiche“ in Schlierbach inspiziert hatte. Informationen der OP zufolge fiel die Entscheidung über das Fällen der Kastanie jedoch nicht im Gemeindevorstand, der das Gutachten zwar in Auf-

trag gegeben haben soll, angeblich jedoch nicht über das Ergebnis informiert wurde.

Den Auftrag habe der Sachverständige erhalten, da ein Anlieger um die Entfernung einiger Äste gebeten habe, erklärte Hartenrods Ortsvorsteher Willi Arnold gestern im Gespräch mit der OP. Das sei der Anlass dafür gewesen, „den Baum einmal genauer anschauen zu lassen“. Dabei stellte Bürger fest, dass die Wurzeln der Kastanie faul sind. Dem Ortsvorsteher zufolge nahm der Baum bereits vor 20 Jahren erheblichen Schaden. Als damals der Schlierbach verrohrt wurden, schnitten die Arbeiter die Wurzeln stark zurück.

Und auch beim Ausbau der Hauptstraße vor einigen Jahren sei das Wurzelwerk wieder gekürzt worden, berichtete Arnold und kündigte „zum Trost der Anlieger“ an, dass im Zuge der Gestaltung des Geländes am Dorfzentrum neue Bäume, darunter auch Kastanien, gepflanzt würden.

Mit dem alten Baum, der einst an der Hofreite Seitz, dem ehemals ältesten Gebäude des Dorfs stand, verbanden viele Hartenroder Kindheitserinnerungen. Mehrere Generationen sammelten dort Kastanien auf. Gestern Morgen trafen die Bauhofmitarbeiter mit Unimog, Schredder und Wagen ein, um das Fällen vorzubereiten. Sie befestigten die stabilen Äste des Baums an einem Kran, bevor Oliver Haudeck sie mit der Motorsäge nacheinander abschnitt.

Äste und Stämme zerteilten die Bauhofmitarbeiter mit der Motorsäge.

Die Baumfällaktion verlief schnell und reibungslos, wobei der Durchgangsverkehr nur unwesentlich gestört wurde.



Die Goldkonfirmanden mit Pfarrer Peter Lösch. Foto: Ingrid Lang

**22 Goldkonfirmanden feiern Festlicher Gottesdienst in Friedensdorf**

von Ingrid Lang

Friedensdorf. Am 31. März 1957 konfirmierte Pfarrer Walter Schneider 32 Jungen und Mädchen aus Allendorf, Damschhausen und Friedensdorf. Nun begingen 22 Goldkonfirmanden in der Christuskirche dieses Jubiläum. Pfarrer Peter Lösch segnete sie neu ein.

Aus Allendorf kamen: Gertrud Seckinger (geborene Schmidt), Sieglinde Land-schneider (Prinz), Helga Moog (Weigel), Manfred Burk, Reinhold Dersch, Herbert Müller, Hugo Ortmüller. Damschhausen: Erika Seip, Erwin Wege.

Friedensdorf: Helga Burk (Debus), Hildegund Gerlach (Haubach), Annelore Müller (Schneider), Katharina Freund (Klee), Christa Kremer (Pfeifer), Margot Hajmasi (Hikade), Rosi Giebeler (Mankel), Gisela Klein (Damm), Annelore Jakobi, Erich Klingelhöfer, Heinrich Reinhard Ickes, Volkmar Koch, Dietrich Heinrich Sattler, Gerhard Dersch, Wolfgang Finke, Herwig Baier, Volkhard Lechner.

Verstorben sind: Bernhard Bögle, Manfred Weigel, Werner Koch, Karlheinz Trösch, Regina Flemming (Zschoche) und Anneliese Schmidt (Wege).

**NACHRICHTEN**

**100 Gäste kommen zu Osterkonzert des Bad Endbacher Musikvereins**



Bad Endbach. Die Mitglieder des Musikvereins (Foto: Tobias Karsten) gaben im Bad Endbacher Bürgerhaus unter der Leitung von Jochen Pietzsch ein Osterkonzert mit abwechslungsreichem Programm. Die Musiker informierten die 100 Gäste zunächst jeweils über die Stücke und die Komponisten und spielten dann „Semper fidelis“, die „Südböhmische Polka“, „Wenn der Wein blüht“ oder „My fair Lady“. Zudem präsentierten sie auch einige Lieder der im Jahr 2003 aufgenommenen eigenen CD „Achtung Blasmusik“.

**Naturschützer planen Wanderung, Arbeitseinsätze und einen Ausflug**

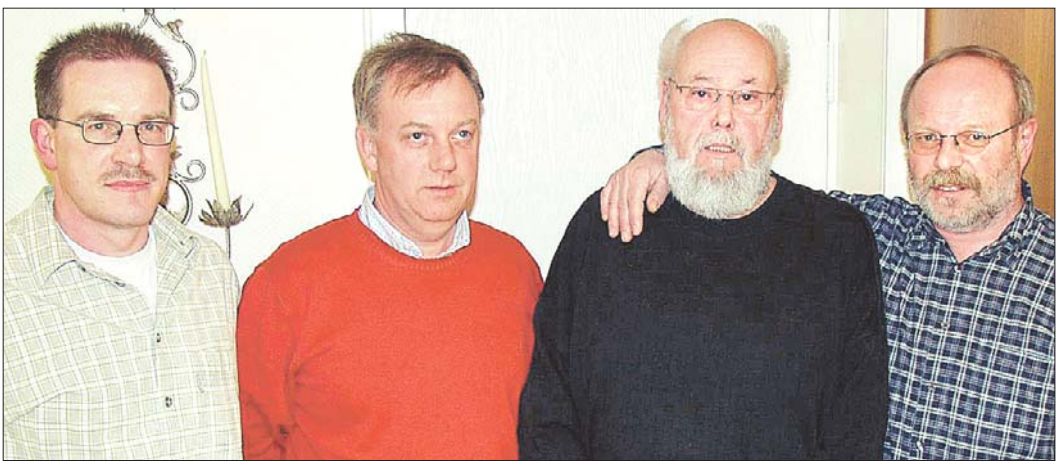
Mornshäuser legten Termine fürs Vereinsjahr fest und wählten Vorstand

Mornshausen/D. Die Mitglieder des Naturschutzvereins Mornshausen bestätigten ihren Vorsitzenden Bernd Fedders für weitere zwei Jahre.

von Klaus Peter

Zu der Jahreshauptversammlung hatte der Vorstand des Naturschutzvereins in den Clubraum des Dorfgemeinschaftshauses eingeladen, und 25 Mitgliedern kamen. Im Mittelpunkt standen die Neuwahlen des Vorstands, die folgende Ergebnisse brachten: Vorsitzender Bernd Fedders, stellvertretender Vorsitzender Markus Werner, Kassierer Karl-Werner Blaschke, Schriftführer Friedemann Koch und Beisitzer Uli Schmidt.

Für dieses Jahr plant der Verein zahlreiche Aktivitäten. Am 20. Mai findet eine Vogelstimmenwanderung statt. Am 3. Juni wird sich der Naturschutzverein mit einem Motivwagen an dem Festzug anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Mornshausen beteiligen. Eine Tagesfahrt ist für Mai geplant, wobei der Vorstand das Ziel noch festlegen will. Wie schon in den vergangenen Jahren wird sich der Verein an den Ferienspie-



Der Vorstand des Naturschutzvereins Mornshausen/D. (von links): Uli Schmidt, Friedemann Koch, Bernd Fedders, Karl-Werner Blaschke. Es fehlt Markus Werner. Foto: Klaus Peter

len der Gemeinde beteiligen. Am 18. August veranstalten die Naturschützer ihr traditionelles Würstchenbraten und beteiligen sich auch wiederum am Martinsmarkt in Dautphe.

Vorsitzender Bernd Fedders kündigte an, dass zahlreiche Arbeitseinsätze bestehen, bei denen Ameisenhaufen frei geschnitten und die Streuobstwiese sowie das Biotop gemäht werden müssten. Nistkästen seien zu kontrollieren, jene, die der Orkan „Kyrill“ zerstört habe, müssten ersetzt werden. Betroffen seien vor allem die Gebiete „Bauernscheidt“ und

„Bolzenberg“. Als Höhepunkte des vergangenen Jahres bezeichnete der Vorsitzende den Mehrtagesausflug in den Spreewald. Im Mai habe eine Vogelstimmenwanderung stattgefunden, während der die Teilnehmer 36 Vogelarten sahen und hörten. Das Insektenhotel sei im Jahre 2006 von Kindergärten aber auch von Schulklassen mehrmals besichtigt worden. An den Ferienspielen beteiligten sich die Mornshäuser mit einer Wald-rallye.

Während der Jahreshauptversammlung hielt Uwe Krüger

(Marburg) einen etwa 70-minütigen Vortrag über den Dachs. Dieses scheue und nachtaktive Tier zeige sich selten, sei jedoch das am häufigsten verbreitete Raubtier Mitteleuropas.

Der Dachs bewohnt sehr große Bauten, wobei es durchaus vorkomme, dass er sich diese mit Füchsen teile. Geruchssinn und Gehör seien beim Dachs sehr gut, jedoch sei die Sehfähigkeit nicht besonders ausgeprägt. Grundsätzlich sei der Dachs ein Allesfresser, mit Vorliebe suche er sich Regenwürmer.

Den Schmerzen auf den Grund gehen... Firmenpräsentation  
...man muss sich nur zu helfen wissen!

**energiebahnen**

Wie und warum diese Selbsthilfemethode funktioniert, erfahren Sie am Samstag, den 21. 4. 07 ab 14.00 Uhr im Therapie- und Gesundheitszentrum Balance in Niederweimar, Baumgarten 11. Um Anmeldung wird gebeten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

HumanKomplexologin Sabine Guttenson  
Tel.: (06426) 930703 · Info@energiebahnen.de · www.energiebahnen.de